

finje aufgeboren. Die Mitriditen gehören gleichfalls der Bewegung an. Die Arnauten schrieben Geld-Kontributionen aus. Montenegro zeigte den Mächten an, daß das Arrangement mit der Pforte unbefriedigbar sei und klagt dieselbe an, daß sie es gelitten, daß ihre Funktionäre Jzjet und Osman Pascha den Widerstand organisiert; Montenegro wird zunächst keine Gewalt anwenden. Beim vorgestrigen Gefecht an der Sem-Brücke hatten die Montenegriner einen Todten und sieben Verwundete.

Amerika.

New-York den 24. April. De Young, der Besitzer des „San Francisco Chronicle“ ist gestern Abend um halb 8 Uhr in seinem eigenen Bureau von dem Sohn Kalcks's, des bekannten, von der Arbeiterpartei erwählten Mayor's von San Francisco, erschossen worden. * Aus Ottawa meldet man, daß in Hull, einer dem genannten Orte gegenüberliegenden Stadt 4800 Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört worden sind, wodurch 4000 Menschen obdachlos wurden. Der Schaden wird auf Doll. 500 000 veranschlagt.

Goldmacher und ihr Ende.

(Fortsetzung.)

Wunderlich bleibt es immerhin, daß der Kaiser den Adepten nicht zurückhielt, der übrigens sich an keinem Orte gern lange aufhielt. Außerdem war Senibogius nicht Unterthan der deutschen Krone und so zog er ungefährdet wieder gegen Krakau.

In Krakau war indes ein Schreiben des Herzogs Friedrich von Württemberg an den König Egidius eingetroffen, worin dieser gebeten wurde, den Adepten nach Stuttgart zu schicken. Herzog Friedrich war ein Freund der Alchemie und hatte in Groß-Sachsenheim mit beträchtlichen Kosten ein Laboratorium errichtet. Bisher hatte ihm die Kunst wenig Nutzen gebracht, er hatte mehr Geld verschwendet als produziert, so daß seine eigenen Stände klagbar wurden, hatte auch sonst unangenehme Erfahrungen gemacht, namentlich mit dem Charlatan Georg Honauer, der ihn um mehr als eine Tonne Goldes betrog und welchen er nachmals (1597) an einem vergoldeten Galgen im Klittergölde aufhängen ließ. Die Sache mit Senibogius schien ihm ernst und er wollte ihn gern kennen lernen.

Der Pole war bereit zur Reise, ward von seinem König mit dem Titel eines Freiherrn von Cereskwa ausgestattet, und brach auf. An einem Justitag des Jahres 1605 hielt er seinen Einzug in Stuttgart. Ein Herold, zwei Wagen und Diener in reicher, gelbborbräuner Tracht zogen voran, auf einem buntsfarbigen Pferde folgte der Alchemist im schwarzen Seidenwams, den Degen mit dem glänzenden goldenen Griff an der Seite, neben ihm ritt sein Diener Jan Bobrowsky, der mit Ostentation die Tinktur in einer goldenen Kapsel auf der Brust trug, und den Zug schlossen abermals reichgelackte Diener. Es war der Einzug eines Fürsten und fürstlich keine war der seltsame Gast empfangen. Er ließ sich nicht lange um Proben seiner Kunst bitten und verwandelte vor dem Herzoge Silber wie Blei in Gold. Sein fürstlicher Gastfreund war entzückt und suchte den Alchemisten an sich zu fesseln, indem er ihm das Gut Neiblingen als Besitzthum anbot. Senibogius hatte keine Neigung zu bleiben. Die Schatten Honauers und Setons schienen warnend vor ihm aufzufragen, ihm graute vor bedenklicher Fürstenthumfreundschaft und sein glänzendes, wanderndes Charlatanleben war ihm lieber, zumal es ihm bewußt war, daß mit dem Schwinden der ertreten Tinktur auch seine Kunst zu Ende sei. Da hieß das Schicksal für ihn den Knoten entzwei. Er erhielt eines Tages einen Brief, in welchem er gewarnt wurde vor der Freundschaft des Herzogs, der ihm das Loos des Centorius zu bereiten gedente. Er möge auf einem genaueren angegebenen Wege fliehen und die Grenze zu erreichen suchen.

Der Brief war geschrieben von dem Hofalchemisten Müllensfeld, einem Abenteurer, der sich vom fahrenden Badergesellen bis zum Amtmann emporgeschwibelt hatte und sich durch allerlei nichtiges Gaukelwerk in der Gunst des Herzogs zu erhalten wußte. Dem war die Unwesenheit des Polen in Stuttgart lästig und dieser ging in der That in die ihm gelegte Falle. Senibogius stoh auf dem bezeichneten Wege, ward durch Müllensfelds Leute in der Nacht überfallen und auf dessen Besitzthum Kirchheim gebracht, wo man ihn in ein Thurmverließ warf und ihn seiner Tinktur beraubte. (Schluß folgt.)

Reutlingen den 23. April. (Selbstprellung eines Wucherers.) Eine heitere Geschichte ist laut Schw. Krz. neulich hier passiert. Kommt da ein hiederer, schuldenbeladener Pfüllinger Bürgermann zu einem derer, so man „Hutsauger“ heißt und klagte ihm seine Noth. Dieser erkannte sofort seinen Mann, rief ihm sich vorher zum Verhaben zu stärken und schenkte ihm tapfer ein. Zur rechten Zeit griff der Edle dann in den Säckel und zählte baar auf den Tisch 300 M. Des freute sich des Betrübten Herz; er nahm sie an sich und schrieb dann im Jubel wacker unter, natürlich für eine viel höhere Summe. Am andern Morgen aber ergriff den Mann tiefes Weh, es fiel ihm doch ein, daß er betrogen war. Er gieng zum hiesigen Amtsgericht und stellte dieses um Hilfe an gegen seinen Peiniger. Dieser geladen, erschrad sehr und betannte, klug wie die Schlangen aber schweren Herzens vor seinem Richter, daß — er den Mann gar nicht kenne und ihm auch kein Geld gegeben habe. Diese Aussage mußte der Wucherer unterschreiben und dem Pfüllinger Bürger steht es frei, ob und wieviel er dem Wucherer heimzahlen will. (Bztg.)

Einem zweiten derartigen Fall berichtet die Kraichg. Ztg. Ein Bruchhaler Handelshaus hatte kürzlich einen noch minderjährigen jungen Manne ein Darlehen von 1700 M. gewährt und sich dafür einen Wechsel im Betrage von 4000 M. ausstellen lassen. Der Wechsel wurde völlig, der junge Mann konnte nicht und seine Angehörigen wollten nicht zahlen, beriefen sich vielmehr auf §. 301 des C.-G.-B., welcher eine derartige Ausbeutung des Reichthums oder der Unerfahrenheit eines Minderjährigen mit Gefängnißstrafe bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bedroht. In richtiger Würdigung der Tragweite dieses Paragraphe soll das betreffende Haus sich entschlossen haben, nicht nur den bescheidenden Gewinn von 2300 M., sondern auch auf seine baare Auslage von 1700 M. zu verzichten. Da die Verfolgung nur auf Antrag eintritt, dürfte das Haus wohl für diesmal mit dieser wohlverdienten Buße davonkommen, wird sich aber für die Zukunft hoffentlich eine Lehre daraus ziehen.

In Altona ist ein begeisterter Verehrer der Spanischen Stiergefächte aufgetaucht. Dort hat ein hiederer Schlächtermeister an die Polizeibehörde das Ersuchen gerichtet, ihm die Ausführung spanischer Stiergefächte zu gestatten. Er will dazu Matadore und Stiere aus Madrid verschreiben, doch soll es bei den Gefechten ohne jede Gefahr abgehen. Das Resultat des Bescheids kann man sich wohl denken. Der brave Altonaer Schlächter wird sich also mit dem Niedererschlagen der Ochsen in seinem Schlachthaus begnügen und auf Stiergeschlächtereien im größeren Maßstabe Verzicht leisten müssen.

Neapel. (Besu v. Eisenbahn.) Am 13. April Nachmittags gegen 2 Uhr hat die erste Probefahrt auf der Vesuv-Eisenbahn stattgefunden. Der Weg von Neapel bis zum Observatorium ist noch nicht vollendet und wurde daher mit den bisherigen Transportmitteln zurückgelegt. Vom Observatorium bis zur eigentlichen Eisenbahnstation beträgt die Entfernung 3,20 Kilometer. Die Bahn (der Betrieb erfolgt nach dem Seilsystem mit stehender Maschine), zieht sich langsam an den Abhängen des Kegels empor. Im Restaurant der Station war für die Theilnehmer der Probefahrt ein lukullisches Bankett hergerichtet. Von der Station bis zum Krater gebraucht der Zug 8 Minuten. Obgleich

die Steigung eine erhebliche ist, so bietet dieselbe doch keinerlei Gefahr. Die Aussicht auf dem ganzen Wege ist wohl die schönste der Welt.

Natrumbicarbonat bei Verbrennungen.

Von Dr. Koller in Wshaffenburg.

In neuerer Zeit wird vielfach das Natrumbicarbonat — doppeltkohlensaures Natrum — als ein vorzügliches Mittel gegen Verbrennungen und Verbrühungen im Sinne der Milderung von Verbrennungsschmerzen und der Verhütung von Brandblasen nebst deren Folgen empfohlen.

In der That, es ist bewiesen und auch leicht zu erweisen, daß dem doppeltkohlensauren Natrum diese Eigenschaften in einem sehr schätzenswerthen Grade eigen ist, nur möchte ich darauf hinweisen, wie diese Eigenschaft jedenfalls diesem Salze nicht allein zukommt, sondern in einem vielleicht noch vorzüglicherem Grade andern Körpern, insbesondere dem Glycerin.

Die Verwendung des doppeltkohlensauren Natrums zu dem gedachten Zwecke besteht darin, daß die verbrannte oder verbrühte Körperstelle sofort mit dem gepulverten Salze bestreut und dann zweckmäßig ein reiner Leinwandstreifen, den man befeuchtet hat, darüber gelegt oder gewickelt wird.

In frischen Fällen tritt sofort eine Schmerz-milderung ein und in solchen Fällen kommt es dann auch nicht zur Blasebildung. Aber auch das chemisch reine, hyrpidische Glycerin leistet in diesen Richtungen ganz außerordentliche Dienste.

In einem Falle, in welchem eine fochend heiße Flüssigkeit über den entblößten Arm einer Person ausgegossen war, hatten sofort angewandte und mehrmals wiederholte Glycerineinreibungen, in sanfter Weise nur mit der Hand bewerkstelligt, einen wunderbaren Erfolg. Sofort ließen die heftigen Schmerzen nach, die verbrühnten Stellen wurden in gewissem Sinne localisirt und nach Verlauf von einer Stunde waren alle Symptome verschwunden, kein Schmerzgefühl blieb mehr im Arme zurück, nicht die Spur einer Brandblase hatte sich gebildet.

Nun möchte ich dem Glycerin vor dem doppeltkohlensauren Natrum noch aus dem Grunde den Vorzug einräumen, weil die erstere die Haut mehr spröde macht, während das Glycerin derselben eine angenehme und in diesem Falle die Heilung fördernde Weichheit verleiht.

Handel und Verkehr.

Stuttgarter Pferdemarkt. Die Ausstellung in der Markthalle wird am Montag und Dienstag je von 1/27 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends bei freiem Zutritt geöffnet sein; die Einräumung seitens der Aussteller erfolgt von Samstag früh ab, bis Sonntag Vormittag 1/29 Uhr ist die Unterbringung der Wagen und sonstiger Gegenstände in der Halle beendet und wird im Laufe desselben Vormittags die Besichtigung der Ausstellung zum Zweck des Ankaufs der Gewinne seitens der Pferdemarktlotterie-Kommission erfolgen.

Fruchtpreise.

Winnenden den 12. April. Kernen 11 M. 27 Pf. Dinkel 8 M. 17 Pf. Haber 6 M. 95 Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 80 Pf. Roggen 3 M. 50 Pf. Weizen 4 M. — Pf. Ackerbohnen 2 M. 90 Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Linen 5 M. 50 Pf. Welschkorn 3 M. 20 Pf.

Goldkurs vom 24. April.

20 Frankenstücke 16 18—21

Gottesdienst der Pfarodie Badnang am Dienstag den 27. April Vorm. 7 Uhr Bestunde: Herr Diakonats-Verweser Stahlecker.

Gestorben

den 24. ds. Wts.: Elisabeth Schweizer, Wehgers Ehefrau, 76 Jahre alt, an Altersschwäche.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 51

Donnerstag den 29. April 1880.

49. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.



Revier Wetzheim. Stammholz-Verkauf.

Samstag den 8. Mai aus mittlerem und oberem Burgholz, vordere Gaisgurgel und Scheidholz aus der Hut Steinberg: 24 Eichen mit 17 Fm., 1 Eber 1 Fm.; 32 Fm. 2. Cl., 91 Fm. 3. Cl., 75 Fm. 4. Cl., 7 Fm. Ausschuss-Langholz; 9 Fm. 1. Cl., 21 Fm. 2. Cl., 3 Fm. 3. Cl. Sägholz. Zusammenkunft zum Verkauf der Eichen um 8 Uhr im Schlag Gaisgurgel, zum Verkauf des Nabelholzstammholzes um 10 Uhr im Lamm in Steinberg.



Revier Gschwend. Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 11. Mai, Vormittags 9 Uhr, aus den Staatswaldungen Hohenol 2, Rischberg 1, Ebersberg 12, Dammerswald 1, Nothbühl 3, Voggenwala 1 und Scheidholz der Hut Ebersberg: 2124 Stück Langholz mit 375 Fm. 1. Cl., 613 Fm. 2. Cl., 742 Fm. 3. Cl., 468 Fm. 4. Cl., 20 Fm. 5. Cl., 424 Stück Sägholz mit 112 Fm. 1. Cl., 112 Fm. 2. Classe, 56 Fm. 3. Cl., 9 Buchen mit 8 Fm. Zusammenkunft im Oshen in Gschwend. Hall den 27. April 1880. R. Forstamt

Unterbräden. Amtsgerichtsbezirk Badnang. Liegenschaftsverkauf.

Zwei weitere Gutsparzellen gehören zur Zwangsvollstreckungsmasse und werden gleichzeitig verkauft.

Montag den 31. Mai 1880, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Unterbräden im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht und zwar zuerst im Einzelnen, alsdann im Ganzen. Hiezu werden die Liebhaber zu zahlreichem Erscheinen eingeladen. Auswärtige Kaufs Liebhaber haben sich über genügendes Vermögen durch gemeinderäthliche Zeugnisse auszuweisen. Den 23. April 1880. Der Kontursverwalter: Gerichtsnotar Reinmann.

Beschreibung der Liegenschaft.

Geb.-Nr. 18. 72 qm ein zweistöckiges Wohnhaus, Geb.-Nr. 18A. 53 qm Scheuer beim Haus, 10 qm Badofen beim Haus, 2 a 90 qm Hofraum, Nr. 66. 25 qm Gemüsegarten beim Haus, Nr. 72. 16 qm dto. Nr. 69. 3 a 28 qm Baumwiese beim Haus, Nr. 73. 3 a 23 qm dto. Hiezu auf ist ein Wald- und Bachhaus erbaut. Anschlag zusammen 3000 M.

Länder.

Nr. 1250 u. 51. 3 a 96 qm Land in den Holzbachwiesen, Anschlag 60 M. Acker: 2 ha 43 a 95 qm in 14 Parzellen, Anschlag 4540 M. Wiesen: 1 ha 47 a 64 qm in 10 Parzellen, Anschlag 2980 M. Weinberge: 27 a 53 qm in 2 Parzellen, Anschlag 400 M. 7980 M. 3000 M. Summa 10980 M.

Revier Wetzheim. Liegenschaftsverkauf.

Graben, neben dem Weg und Heinrich Hailer, Brandvers.-Anschl. 860 M. Liebhaber werden eingeladen. Den 28. April 1880. Rathschreiber Kugler.

Revier Gschwend. Liegenschaftsverkauf.

Weißgerber Ludwig Müller jr. da hier bringt aus freier Hand am Montag den 3. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Die Hälfte an Nr. 257 einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen in der Sulzbacher Vorstadt, neben Gottlieb Elinger und dem Weg, Brandvers.-Anschl. 4120 M. Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Wohnhaus entweder im Ganzen oder in 2 Theilen verkauft werden kann, da es Raum für 2 gesonderte Haushaltungen enthält. Den 26. April 1880. Rathschreiber Kugler.

Badnang. Liegenschafts-Verkauf.

Kotzgerber Gottfried Wacker dahier verkauft aus freier Hand am Samstag den 1. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich: 49 a 39 qm Acker am Röhlensweg, neben Wattermayer Wahl und Witwe Wölfler, 1/2tel mit Kartoffeln, 1/2tel mit Dinkel, 1/2tel mit Klee angebäunt. Angekauft pro Viertel um 125 M. 8 a 40 qm Land in der unteren Au, neben Bäder Uebelmeßer u. Kotzgerber Carl Sieber, zur Hälfte mit Kartoffeln und zur Hälfte mit Gerste angebäunt. Liebhaber werden hiezu eingeladen mit dem Bemerkten, daß sowohl Acker als Land zu 2 Theilen verkauft werden können. Den 26. April 1880. Rathschreiber Kugler.

Badnang. Liegenschaftsverkauf.

Die Erben des Schubmachers David Ludwig Erb dahier verkaufen am Montag den 3. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich: Gebäude. 1/2tel an: 73 qm Wohnhaus, 23 qm Hofraum, 96 qm Nr. 194 einem zweistöckigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen und Stallung auf dem

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate Mai & Juni

werden jederzeit von allen Postämtern und Postboten angenommen. Badnang.

Bauakkord.

Die bei den Neubauten des Wilhelm und Friedrich Breuninger er nöthigen Arbeiten sollen im Akkord vergeben werden und betragen die Arbeiten nach den Ueberschlägen: I. Bei dem Neubau des Wilh. Breuninger. 1) Grab- u. Maurer-Arbeit 2634 M. 40 Pf. 2) Zimmerarbeit 1003 M. 84 Pf. 3) Schreinerarbeit 713 M. 91 Pf. 4) Glaserarbeit 174 M. 15 Pf. 5) Schlosserarbeit 200 M. 95 Pf. 6) Tischlerarbeit 45 M. 68 Pf. 7) Spilgerarbeit 415 M. 22 Pf. 8) Anstricharbeit 37 M. 50 Pf. II. Bei dem Neubau des Friedrich Breuninger. 1) Grab- u. Maurer-Arbeit 2905 M. 73 Pf. 2) Schreinerarbeit 563 M. 52 Pf. 3) Glaserarbeit 151 M. 80 Pf. 4) Schlosserarbeit 215 M. 45 Pf. 5) Tischlerarbeit 37 M. 96 Pf. 6) Spilgerarbeit 355 M. 61 Pf. 7) Anstricharbeit 77 M. 14 Pf. Pläne und Ueberschläge sind bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und betragen neben freier Station 280 M. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen melden bei R. Oekonomieverwaltung. A u. ch.

Winnenthal. Viehwärter.

Die Stelle des Viehwärters ist erledigt und soll mit einem ledigen Manne besetzt werden, der mit der Pflege von Rindvieh und von Schweinen vollkommen vertraut ist. Der Jahresgehalt wollen die Akkordausfertiger ihre Offerte schriftlich bis zum 1. Mai Nachmittags 4 Uhr an denselben abgeben. Stadtbaumeister Deufel.

Guts-Verkauf.

Gottlieb Müller, Bauer hier, bringt am 1. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in Folge Wegzugs sein Hofgut, bestehend in einem Wohnhaus, 1 Scheuer, Wagen- und Holzschuppen u 18 Morgen Gärten, Acker und Wiesen auf dem Rathhause dahier zum ersten- und letztenmal zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 24. April 1880. Schultzeiß Bärlin.

Hausantheil-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist geneigt, seinen Hausantheil in Oppenweiler, an der Bahnhofstraße, aus freier Hand zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden. J. Krauß Stationsdiener in M a u b a ch.

Einladung.

Zu unserer am nächsten Samstag den 1. Mai stattfindenden Hochzeit laden wir alle Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. Sonne in Hohnweiler freundlichst ein. Der Bräutigam: Jakob Frank, Schmied von Reichenberg. Die Braut: Maria Schuder v. Gütlingen. Bezugnehmend auf vorstehende Einladung erlaube ich mir anzuzeigen, daß mit der Hochzeitsfeier eine Tanz-Unterhaltung mit gutbelegter Musik verbunden ist, wozu freundlichst einladet. Rehender z. Sonne.

Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Stuttgarter Fälsbänger, welcher aus der hiesigen Sammelgrube bezogen werden kann, von heute an per Hektoliter 40 Pf. kostet. Den 24. April 1880. Schultzeißnamt.

Wiederholter Verkauf.



Die Gemeinde bringt ihr Mühlenwesen außerhalb des Orts an der Murr, bestehend in einer Rundenmühle mit 3 Mahlgängen, 1 Gerbgang, 1 Hirsgang und 1 Schwingmühle nebst Zubehörenden, den erforderlichen Wohngeleassen, Scheuer, Waschküchen, Stallungen, 31 a 78 qm Gras- und Baumgarten, 86 a 99 qm Acker und Wiese bei der Murr, 1/2 Kilometer vom Bahnhof entfernt, am

Freitag den 30. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, in nochmaligen Aufstreich auf dem Rathhaus, da heute, bei einem Gesamtanschlag von 34,000 M., nur ein Angebot von 28,200 M. erfolgt ist.

Die zur Mühle gehörige Wasserkraft ist gut und die vorhandene Rundschaft zahlreich. Einem thätigen, tüchtigen Müller kann eine gesicherte Existenz in Aussicht gestellt werden. Die Verkaufsbedingungen sind zu Gunsten des Käufers festgesetzt.

Auswärtige Liebhaber wollen das Anwesen vor dem Verkauf besichtigen und zur Tagfahrt gemeinderathliche Vermögenszeugnisse beibringen.
Den 21. April 1880.
Gemeinderath,
Vorstand Heinrichsen.

Wadnang.

Dankagung und Empfehlung.

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein

Gasthaus z. Löwen

läufig an Herrn Gottlieb Ackermann hier abgegeben habe. Für das mir seit 30 Jahren geschenkte Vertrauen und Wohlwollen höflich dankend, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Der Abschied ist am Freitag Abend.

J. P. Vinçon.

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube ich mir, mein von Herrn J. P. Vinçon übernommenes, aufs beste eingerichtete

Gasthaus z. Löwen

dem geehrten Publikum, sowie auch den H. Geschäftsreisenden zu empfehlen.

Durch reine Weine, vorzügliches Bier, gute Speisen, prompte Bedienung und billige Preise werde ich Jedermanns Zufriedenheit zu erwerben bestrebt sein.
Den 30. April 1880.

G. Ackermann.

Dr. med. C. Weil in Stuttgart,

Spezialarzt für Ohrenkrankheiten,
wohnt jetzt Olgastraße 93.
Sprechstunden: 10-11 und 2-4 Uhr.
(N. 71049) Für Unbemittelte unentgeltlich.

Radicale Blutreinigung!!!

Der weltberühmte, seit 20 Jahren von ärztlichen Autoritäten bei verschiedenen Magenleiden, namentlich Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Hämorrhoiden, Windsucht etc. bestens empfohlene,

einzig ächte

Bernhardiner

Alpenkräuter-Liqueur

von Wallrad Ottmar Bernhard

Egl. Hofdestillateur in München

ist in Flaschen à M. 1,5, M. 2. — und M. 4. — sammt Gebrauchsanweisung von Dr. J. B. Kraus, stets ächt zu beziehen bei

Apotheker A. Meuret in Wadnang,

Murrhardt: Aug. Seeger der Obere, Marbach: Conditor Sattler,

Großbottwar: W. Wöhrlinger, Ludwigsburg: Aug. Bed.

Besigheim: M. Naigel, Waiblingen: J. Scheffel,

Schorndorf: C. Erber.

Wadnang. Wohnungs-Veränderung.

Stadtschultheiß G. O. wohnt nun bei Hrn. Schlossermeister Sorg über 2 Treppen.

Wadnang. Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.

Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum der hiesigen Stadt und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute an bei Herrn Messer Belz in der Todtengasse wohne. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, empfehle ich mich fernerhin unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Den 27. April 1880.

Achtungsvoll
Gg. Vogel, Kleidermacher.

Wadnang.

Schuhwaaren-Empfehlung.

Mein Schuhwaarenlager ist für die Frühjahrs-Saison vollständig neu assortirt und empfehle ich:

- Frauen-Beugstiefel mit Büg à M. 6. 80.
- Jeugantoffel " 3. 80.
- Feine Kldt- & Seehund-Damenstiefel schon von M. 7. an,
- Kalbled. Schnürstiefel 6 M. 50 Pf.,
- Herrnstiefel von M. 9. an,
- Herrn- Zug-, Schnür- & Schnallenschuhe,
- Müsch-, Stramin- & Lederpantoffel,
- Knaben-Schaftstiefel & Stiefelchen, zu verschiedenen Preisen.
- Töchter- & Kinderstiefel in großer Auswahl.

Gustav Stelzer.

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Keine so beliebt geworden, nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle

Überall als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Wäscheife per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.

Fabrik von H. P. Beyschlag, Augsburg.

Alleinige Niederlage bei Hrn C. D. Uebelmesser in Backnang

Altmersbach O. Marbach.

Einladung.

Zu unserer am Samstag den 1. Mai stattfindenden Hochzeit laden wir Freunde u. Bekannte in die Wirthschaft v. Döffinger freundlich ein.

Der Bräutigam:
Fr. Bender.
Die Braut:
Luise Schnabel.

Trailhof.

Bauholz

100 Stück schönes bürres

haben um annehmbaren Preis zu verkaufen

Gebr. Wieland.

Sulzbach.

Unterzeichneter hat 750 Liter aus-gezeichneten

Apfelmost

zu verkaufen.

Fr. Seeger, Hafner.

Sulzbach.

Frischer Zwieback

ist stets zu haben bei

Wihl. Häbsch, Bäcker.

Wadnang.

Ausgezeichnete

Speisefartoffel

sind fortwährend zu haben bei

C. Pfeiderer, u. Au.

Wadnang.

Gutes Heu & Dehnd,

ca. 18 Str., à 2 M. verkauft

Gustav Stelzer.

Wadnang.

Gutes Heu

hat zu verkaufen

C. Jung, Metzger

Wadnang.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme, welche unserer lieben Mutter Elisabethe Schweizer, geb. Wied, während ihrem Kranken zu Theil wurde, sowie für die reichen Blumenpenden und die ehrende Begleitung zu ihrer Ruhestätte sagen den herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterbrüden.

Geld-Antrag.

600 M. Pfleggeld sind sogleich gegen doppelte Sicherheit auszuleihen von

Job. Eiser.

Duppenweiler.

Geld-Antrag.

400 M. können gegen gute Pfandsicherheit sogleich aufgenommen werden bei der kath. Schulfondspflege.

Schulfondsdreher Grundner.

Heiningen.

Geld-Antrag.

3600 M. Pfleggeld sind in 1 oder 2 Posten gegen gesetzliche Sicherheit alsbald zum Ausleihen durch

Gottlob Water.

Wadnang.

Geld-Gesuch.

1800 M. werden gegen gute Pfandsicherheit aufgenommen und

1900 M. Zieher umzusetzen gesucht.

Rathschreiber

Rugler.

Wadnang.

Morgenden Freitag gibts Kaff

Ziegler Wieland

Als Süssen-Bonbons sind Löfflund's Malz-Extract-Bonbons

vor allen ähnlichen Bonbons zu empfehlen. Sie enthalten 25% Extract, erzeugen keine Säure, sind außerordentlich schmelzend und von vorzüglichem Geschmack. — In Packeten zu 20 u. 40 Pf. in allen Apotheken zu haben.

Wadnang. Ein Kinderwägle

verkauft billig

Schneider Vogel.

Taglohn-Sitten

empfiehlt die

Druckerei des Murrthalboten.

Wadnang. Von den mit dem deutschen Reichspatent gekrönten Foulerschen eisernen Güllen- & Wasserpumpen

ist eine bei Herrn Gottlieb Häuser dahier zur Einsicht aufgestellt. Kaufpreis 30 Mark; in 10 Minuten können mit Leichtigkeit 1000 Liter damit ausgepumpt werden.

Wadnang. Für einen 14jährigen Jungen wird bei einem Privaten ein Kosthaus

gesucht und nähere Auskunft ertheilt von

Bäder Föll.

Wadnang. Um Auswechslung zweier Schirme,

die am Confirmationstage im mittleren Empire verwehrt wurden, bittet

Mehner Holzwarth.

Wadnang. Ein ordentlicher Mensch findet eine Lehrstelle

bei J. Käferle, Schuhmacher.

Wadnang. Schuhmacher-Gesuch.

Zwei gewandte gute Arbeiter sucht zum sofortigen Eintritt

G. Gläser.

Wadnang. Feuerwehr.

Am nächsten Samstag den 1. Mai, Punkt 4 Uhr Nachmittags, hat die Gesamtfeuerwehr mit Ausnahme der Hydrophormannschaft in voller Ausrüstung zur Musterung und einer Uebung auszurücken.

Den 28. April 1880.

Das Commando.

Rietzenau. Schreinerlehrling-Gesuch.

Ein wohlgezogener junger Mensch findet Stelle bei

Chr. Messer, Schreinermeister.

Stödenhof. Samstag den ersten Mai bei günstiger Witterung

Stern- & Scheibenschießen,

wozu die Schützen der Umgegend freundlichst eingeladen werden.

Donnerstag Kronprinzen

Wechselformulare

sind vorrätig in der

Druckerei des Murrthalboten.

Der Geldüberfluß.

Eine auffällige Erscheinung ist seit längerer Zeit schon der herrschende Geldüberfluß. Für Deutschland hat diese Situation etwas ganz Ungewohntes an sich, die Flüssigkeit des Geldstandes ließ eben zu allen Zeiten viel zu wünschen übrig.

Woher diese merkwürdige Thatsache gekommen, dafür lassen sich mancherlei Gründe aufzählen.

Aus dem Eingehen zahlreicher Werke, welche ihrerzeit wie Pilze aus der Erde schossen und das Geld in Umlauf zu bringen wußten, läßt sich der Ueberfluß an Geld nicht erklären.

Wielmehr ist es die ermattete gelähmte Unternehmungslust, welche den Geldüberfluß zum Theil hervorgerufen hat. Handel und Industrie beanspruchen in der That weniger Capitalien, als solche in Wahrheit angeboten werden.

Es kommt noch hinzu, daß in den letzten Jahren große Erleichterungen im Geldverkehr eingetreten sind. Die Post allein vermittelte gegenwärtig einen Umlauf von drei Milliarden Mark, ohne daß sie nöthig hätte, zu diesem Zwecke besonders große Capitalien in Bewegung zu setzen.

Ferner gehört in das Gebiet der Verkehrserleichterungen auch der gewaltige Giroverkehr der deutschen Reichsbank, mit Hilfe dessen letztere im verfloffenen Jahre nicht weniger als fünfzehn Milliarden Reichsmark umsetzte.

Diese großen Summen werden nur durch Verrechnung mit einander ausgeglichen — in früheren Jahren mußten große Beträge baaren Geldes verpackt, verladen, gezahlt und auf diese Weise dem Verkehre entzogen werden.

Als ganz besonders segensreich in dieser Beziehung erwies sich die Einführung der Goldwährung, die es möglich machte, den deutschen Geldmarkt zu einem internationalen zu gestalten, gegenwärtig werden vielfach von Paris und London aus für Gelder auf deutschen Börsen Anlagen gesucht und auf diese Art mußte Deutschland den niedrigen Zinsfuß jener Länder auch zu dem seinigen machen.

Haben wir in Obigem die Ursache des Geldüberflusses gefunden, so wollen wir versuchen in nächstehendem die Folgen desselben klarzustellen.

Vorerst werden viele Capitalien, wegen des geringen Zinsfußes sich dem Handel, der Industrie und auch der Landwirtschaft zuwenden. Unzufrieden mit dem von Monat zu Monat sinkenden Zinsfuße werden viele Capitalisten versuchen, durch geschäftliche Anlagen das vorhandene Kapital besser zu verwerthen und thatsächlich kann diese Erscheinung in letzterer Zeit häufig beobachtet werden.

Es sind weitreichende Interessen, welche vom Geldüberflusse und damit vom Fallen des Zinsfußes berührt werden.

Das nicht arbeitende Capital wird entwerthet — der Werth der Arbeit dagegen erhöht. Der nutzbringenden Arbeit stellt sich das Capital billiger und williger zu Gebote, der Werth des Grundeigentums sowohl in der Stadt als

auch auf dem Lande wird erhöht, die Hervorbringung nützlicher Gebrauchs- und auch Luxusgegenstände erleichtert und mit einem Worte das nationale Vermögen erhöht, so daß Deutschland in der Lage ist, mit Hilfe des ausdauernden Fleißes seiner Einwohner mit seinen civilisirten Nachbarländern auf das Beste zu concurriren.

Es fragt sich aber, wie lange dieser augenblicklich recht günstige Standpunkt bestehen bleiben wird, wie lange der Geldüberfluß überhaupt anhalten wird.

Sehr viel hängt hiervon ab. Dem Gewerbe und dem Handel kann eines Tages der Credit entzogen werden, der ihm heute im ausreichenden Maße gewährt worden ist und im Handumdrehen sehen wir — falls die vorhandenen Capitalien stark in Anspruch genommen werden — die bittere „Krisis“ vor der Thüre stehen, und Blatt auf Blatt von dem grünen Hoffnungsbaume fallen.

Falls aber der Geldüberfluß einen länger andauernden Bestand hat, vermag die Industrie ganz wohl sich auf die eigenen Füße zu stellen, so daß sie gerechtfertigt genug ist, auch einmal in schlechten Zeiten Stand zu halten. Die verfloffene Krisis hat mit allen schwankenden Geschäften so ziemlich aufgeräumt und den Boden von allen schwarzen Pilzen recht rein gefegt, so daß augenblicklich der Geschäftsstand auf mehr gesunden Unterlagen sich befindet, wie früher.

Dies befähigt auch wieder die gesunden Geschäftsprincipien, ohne die selbst die größten Gemeinwesen auf die Dauer eben nicht existiren können, und durch die es allzu abenteuerlich gestalteten speculativen Operationen recht schwer wird, sich Geltung zu verschaffen.

Ein allzu großes Vertrauen darf man aber zu dem Bestande des gegenwärtigen Geldüberflusses nicht haben. Die Quantität des überflüssig vorhandenen Geldes nimmt stetig zu, und maghalsige Unternehmungen werden schon dafür sorgen, daß der Ueberfluß nicht allzu fühlbar werden möge.

Verläufig glauben wir aber, daß der Deutsche Capitalist durch die trüben Erfahrungen vergangener Jahre gewichtig genug geworden ist, um sich von unselbstigen Unternehmungen nicht ausbeuten zu lassen.

Tageseignisse. Deutschland. Württembergische Chronik.

* Die Herbstübungen des württ. Armeekorps werden voraussichtlich in der Gegend von Niedlingen abgehalten werden. Die Landwehrmannschaften des in Ulm garnisonirenden königl. württ. Infanterieregiments Nr. 13 werden wahrscheinlich auf den 2. Mai auf 12 Tage einberufen und, in zwei Compagnien formirt per Bahn auf den Schießplatz bei Darmstadt gebracht werden, wo mit ihnen das Fußregiment sowie das Schießen mit Geschützen und Mörsern größeren Kalibers eingeübt werden wird.

Geislingen den 25. April. Nachdem erst in der Nacht vom 31. v. M. in dem Amts-ort Böhmekirch ein Brand ausgebrochen war, der mehrere Gebäude zerstörte und fünf Menschenleben kostete, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, den Urheber desselben zu ermitteln, drohte am letzten Freitag dort wieder ein gleiches Unglück. Doch wurde dieses Mal das Feuer gleich entdeckt und noch in seinem Entstehen erstickt. Der Brandstiftung ist dieses Mal eine Nachbarin der Beschädigten, welche sich auch schon Diebereien zu deren Nachtheil zu Schulden kommen ließ und deshalb in den letzten Tagen zur Anzeige gebracht wurde, dringend verdächtig. Dieselbe wurde alsbald festgenommen und an das Amtsgericht Geislingen eingeliefert.

Dehringen den 25. April. Heute ist in dem benachbarten Kappel ein Mann gestorben, dessen Name auch in weiteren Kreisen bekannt war: Herr Professor Dr. Karl Klug ist nach kurzem Kranksein einer Lungenentzündung erlegen. Er war ein geborener Heilbrunner und hat sich aus dürftigen Verhältnissen durch großen Fleiß und glückliche Fassungskraft emporgearbeitet. Nachdem er über 20 Jahre lang Afrika, Arabien und Südamerika durchreist, großartige botanische Sammlungen angelegt und zuletzt an der Universität Lima doziert hatte, kehrte er vor 4 Jahren mit einem beträchtlichen Vermögen in die Heimath zurück, erwarb sich ein hübsches Anwesen in der Nähe unserer Stadt und legte daselbst eine sehr ausgedehnte Kunstgärtnerei mit 16 Gewächshäusern an. Seine Spezialität waren exotische Pflanzen, für welche er bei der letzten württembergischen Gartenbauausstellung 14 Preise erhielt, wie er auch bei der letzten Ausstellung in Dresden mehrfach prämiirt wurde.

Von der Jagst den 26. April. In unserer Gegend ist schon ein Verkauf von diesjähriger Wolle vorgekommen. 200 Ctr. Wolle sammt Schweiß von heuriger Schur zu 72 M. pr. Ctr.

Strasburg den 24. April. Am 1. Mai wird die in Schlettstadt neuerbaute Kaserne des dort garnisonirenden zweiten Bataillons des 8. königl. württ. Infanterieregiments Nr. 126 eingeweiht. Die Kaserne ist sehr schön und praktisch gebaut. Die Mannschaften werden sich sehr freuen, aus ihren bisherigen dürftigen Kasernen in das neue Gebäude übersiedeln zu dürfen.

Wiesbaden den 26. April. Der Kaiser ist heute Vormittag 10 Uhr 50 Min. wohlbehalten hier eingetroffen und am Bahnhofe von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen worden.

Dresden den 26. April. Die deutsche Kaiserin ist (auf der Reise von Berlin nach Vabau-Vabau) hier eingetroffen und von den Officieren des königl. Hauses auf's Herzlichste begrüßt worden. Abends erfolgte die Abreise mittelst Extrazugs.

Berlin den 26. April. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung die in erster Lesung angenommenen Anträge auf Revision der Geschäftsordnung des Bundesrathes in zweiter Berathung nicht unverändert acceptirt. — Bismarck leidet hauptsächlich an neuralgischen Schmerzen und wird schwerlich im Reichstag während dieser Session noch erscheinen. — Da die Mehrstimmvorlage in dieser Session nicht zur Berathung gelangt, so wird der Schluß der Reichstags-Session jedenfalls noch vor Pfingsten erfolgen; man gibt als Termin den 13. oder 14. Mai an.

(Reichstag), 24. April. Erste Berathung der Novelle zum Münzgesetz, welche im Wesentlichen dahin geht, daß für den Kopf der Bevölkerung zwei Mark mehr Silbermünzen geprägt werden sollen. Reichs-Schatzsekretär Scholz befragt den Entwurf und erklärt, es liege nicht in der Absicht der Regierung, sofort von dem Rechte, zwei Mark Silbergeld mehr auf den Kopf der Bevölkerung auszugeben, im vollen Umfange Gebrauch zu machen, vielmehr werde die Regierung allmählig nach Bedürfnis mit der Ausprägung vorgehen. Das Material zu den neuen Silbermünzen werde aus den von den bisherigen Halter-Einziehungen vorhandenen Barren entnommen werden. Nach dem Verbrauch der Barren würde eine neue Einziehung von Thalern zu diesem Zwecke stattfinden. Namburg hält das Bedürfnis der Vermehrung der Silbermünzen nicht für nachgewiesen und erwartet einen solchen Nachweis für die zweite Berathung. v. Kardorff erklärt sich gegen das Gesetz, ebenso Graf Udo Stolberg. Delbrück erkennt die Gefahr der Vermehrung der Scheidemünze über das nothwendigste Bedürfnis hin an. Nach weiterem Debattiren wird zur Abstimmung geschritten, das Haus ist aber nicht beschlußfähig.

26. April. Erste Berathung des Gesetzesentwurfs betr. die Abänderung des §. 32 der Gewerbeordnung. Dieser Paragraph soll nach dem Kommissionsantrag folgende Fassung bekommen: „Schau- und Spiel-Unternehmer bedürfen zum Betriebe ihres Gewerbes der Erlaubnis. Dasselbe ist zu verlangen, wenn die Behörde auf Grund von Thatfachen die Ueberzeugung gewinnt, daß der Nachsuchende die zu dem beabsichtigten Gewerbebetriebe erforderliche Zuverlässigkeit, insbesondere in sittlicher, artistischer und finanzieller Hinsicht nicht besitzt.“ Er wird in der zweiten Lesung, die unmittelbar auf die erste folgte, mit 125 gegen 90 Stimmen angenommen. — Es folgt nunmehr die Berathung der von der Gewerbekommission beantragten Resolution, den Reichstagskanzler um weitere Abänderung der Gewerbeordnung bezüglich des Gewerbebetriebes der Auktionatoren und Hausirer, sowie hinsichtlich der Wanderlager zu ersuchen. Baumach bekämpft, Ackermann beantwortet die Resolution. Richter bemerkt, nach seiner Ansicht sei das Haus nicht mehr beschlußfähig. Die Fortsetzung der Berathung wird hierauf auf morgen vertagt.

* Preußen hat beim Bundesrath beantragt, die Stadt Altona und die Hamburger Vorstadt St. Pauli dem deutschen Zollverein einzuverleiben. Bekanntlich ist Hamburg f. Z. seine Freiheitsstellung mit den anderen Hansestädten bewahrt geblieben und wurde deren Entschluß zu freiem Eintritt in den deutschen Zollverein erwartet. Während nun Lübeck inzwischen beigetreten, verharret Hamburg wie Bremen in seiner Stellung. Unter Kernern der örtlichen Verhältnisse besteht kein Zweifel darüber, daß es auf die Dauer unmöglich ist, die Einrichtung von Zollschranken mitten in dem großen Elbehandelsplatz, der wirtschaftlich genommen als eine einheitliche Stadt sich darstellt, beizubehalten. Und die Frage ist nur die, ob das Prevarium, welches jetzt beabsichtigt wird, an dem Widerstand der Hamburger Bürgerschaft scheitern oder mit deren Eintritt in die Zolllinie enden wird. Nach Lage der Dinge muß das Letztere als wahrscheinlicher gelten. (Bayern) Im Babe Kissingen werden bereits Vorbereitungen zur Aufnahme des deutschen Kronprinzins getroffen. — Am 22. d. M. wurde der sich auf einem Patrouillengang be-

findende Gendarmen-Kommandant von Reichelshausen (Mittelfranken) von einer Kreuzotter, die er einfangen und in sein Taschentuch band, in die Hand gebissen; mit Mühe erreichte er ein Haus, sein Arm schwellte hoch an und bald verlor er total die Fähigkeit, sich zu bewegen, später auch Sprache und Bewußtsein. In diesem Zustande wurde er ins Krankenhaus Nürnberg gebracht. — In Bilschhofen wurde ein Gauner Namens Stozky aus Wiener-Neustadt nach heftiger Gegenwehr in dem Momente verhaftet, als er 18 Kerzen und 1 Altartuch zum Kaufe anbot, welche Gegenstände er aus der Pfarrkirche Bilschhofen gestohlen hatte.

Nürnberg den 26. April. Der Besitzer der in den weitesten Kreisen bekannten Fabrischen Weisheitsfabrik, Herr v. Faber in Stein, ist von dem Könige in den erblichen Adelsstand erhoben worden. Bekanntlich hat Herr v. Faber erst vor Kurzem eine Stiftung mit einem Kapitale von 120000 M. errichtet, aus deren Zinsen alljährlich einem besonders tüchtigen Gewerbsmanne die Mittel zur Begründung eines eigenen Geschäftes geliefert werden sollen.

— Großbritannien. In England hat nach den neuesten Nachrichten die Cabinetskrisis nunmehr mit der Bildung eines neuen Ministeriums ihr naturgemäßes Ende gefunden. Granville wurde zum Minister des Auswärtigen, Hartington zum Minister von Indien, Childers zum Kriegsminister, Northbrook zum Marineminister und Selborne zum Lordkanzler ernannt.

Goldmacher und ihre Ende.

Herzog Friedrich war über die Flucht des Alchemisten erzürnt und geneigt, ihn für einen Betrüger zu halten, in welcher Meinung er noch durch Müllensfels bestärkt wurde, dem er nun auch das Gut Neidlingen schenkte, nachdem dieser mit der geraubten Tinktur Setons einige glückliche Versuche gemacht hatte. Müllensfels ließ seinen Gefangenen nun nach Neidlingen überführen, hatte aber doch nicht den Muth, ihn aus dem Wege zu räumen. Es war ihm vielleicht anfangs nicht unangenehm, daß der Pole entflohen, der sein Bettuch an die lockeren Eisenstäbe seines Kerkers befestigt und sich daran herabgelassen hatte. Die Sache hatte aber für Müllensfels schlechte Folgen, denn sowohl die Gattin Sendivogius, welche sich an den König von Polen gewendet hatte, wie der Alchemist selbst führten Klage bei dem Herzog Friedrich, und der Räuber der Tinktur ward nach strengem Rechte im Jahre 1607 gehängt. Die Tinktur selbst aber war für Sendivogius verloren, trotzdem Kaiser Rudolf II. sich der Sache annahm.

Ein ganz kleiner Nest war dem Alchemisten geliebt und er suchte vergeblich, denselben durch allerlei Kunstgriffe (er rieb die Tinktur mit Del an u. dgl.) ausgiebiger zu machen — mit seinem Glanz und Ruhm war es vorbei. Von da ab wurde er mit Absicht und Bewußtsein erst Charlatan und Betrüger. Noch immer gab er sich den vornehmen Anstrich des Alchemisten, vielfach jetzt in der Absicht, Leichtgläubige zu täuschen und von ihnen Geldbarren herauszulocken, die er nicht mehr zu vergüten vermochte, ja er wagte sogar bauend auf seinen bisherigen Ruf und auf sein Glück, sich Kaiser Ferdinand II. vorzustellen und diesem ein sehr fabelhaftes Kunststück vorzumachen, das er übrigens an verschiedenen Orten wiederholte. Er nahm eine kleine Silberplatte, bestrich dieselbe auf der einen Seite mit einer Flüssigkeit, die er in einem kleinen dunkeln Fläschchen bei sich führte, brachte das Metall hierauf zum Glühen und siehe, die so präparirte Hälfte der Platte war Gold. Man hat nachmals die naheliegende Erklärung für diese Erscheinung gegeben: die Platte bestand aus fest aneinander gelötetem Gold- und Silberblech. Die Goldseite wurde mittels Quecksilber weiß gemacht und zeigte, sobald dieses durch Ausglühen entfernt war, ihre ursprüngliche Beschaffenheit.

Der leichtgläubige Ferdinand II. ließ sich inbezug täuschen und das einschmeichelnde und gewandte Wesen des Betrügers, der ihm noch dazu vorschwindelte, es müßten sich zwischen Polen und Schlesien Weibergwerke finden, welche mit Hilfe seiner Kunst gleichbedeutend mit Solbergwerken würden, bewog den Kaiser sogar, Sendivogius das Gut Grabarz in Schlesien zu schenken. Hier lebte er nun und suchte durch alchemistische Spielereien sein Ansehen, das sehr in's Wanken kam, zu erhalten. So liebte er es vor seinen noch immer zahlreichen Besuchern Silbermünzen anzufeuern, ein Pulver darüber zu streuen und sie auszuglücken, worauf die von dem Pulver herabfallenden Stellen vergolbet erschienen. Die angewendete Tinktur war offenbar selbst goldhaltig und kostspielig genug herzustellen, aber Sendivogius suchte sich seinen Adeptenruhm zu erhalten, selbst um den Preis seines letzten Vermögensrestes. Es gab immer noch Leute, welche sich täuschen ließen. So schickte selbst die Gesellschaft der Rosenkreuzer zu ihm und lud ihn ein, ihr Mitglied zu werden, offenbar in der Hoffnung, etwas von seinem Geheimniß zu erfahren. Sendivogius lehnte das ab und wußte warum, er konnte von den Rosenkreuzern nichts lernen, so wenig, wie diese von ihm etwas erfahren konnten.

Sendivogius erreichte ein ansehnliches Alter, aber der Freund der Fürsten und Könige war eine Persönlichkeit geworden, über welche man meist spöttisch die Achsel zuckte, der Mann, der selbst einem Fürsten gleich gelebt hatte, gerieth in bittere Noth, und der Gold mit vollen Händen hinausgeworfen hatte, starb in Armuth. Im Jahre 1636 (nach anderen Angaben 1646) verschied er und sein Leichenbegängniß bildete einen traurigen Kontrast zu seinem einstigen Einzuge in Stuttgart.

Seine Tochter, welche an einen Reiteroffizier verheiratet war, der manchmal die Tinktur seines Schwiegervaters hätte wohl brauchen können und dem zuletzt eine Schwedenkugel durch das Hirn fuhr, lebte auf dem verfallenen Gute Grabarz noch im Jahre 1655.

Handel und Verkehr.

Stuttgart den 27. April. (Pferdemarkt). Der Verkauf gestaltete sich heute Vormittag lebhaft. Es sind fast 1/3 sämmtlicher zu Markt gebrachten Pferde (ca. 1500 Stück) verkauft. Reitpferde zum Preise von 150—1700 Mark, Wagenpferde das Paar von 2000 bis 2400 Mark. Der Besuch der Ausstellung in der Markthalle und damit zusammenhängend der Loosverkauf ist sehr lebhaft.

Landesproduktbörse.

Stuttgart den 26. April. Die Witterung war in der vorigen Woche veränderlich, aber außerordentlich fruchtbar, und die Vegetation schreitet in seltener Weise vorwärts. Im Getreidegeschäft blieb es im Großen und Ganzen flau, doch sind wesentliche Preisrückgänge nirgends mehr erfolgt und einzelne Berichte melden sogar wieder eine etwas festere Stimmung. An heutiger Börse ist ebenfalls keine erhebliche Aenderung eingetreten, sondern der Verkehr bewegte sich, wie seit längerer Zeit, in ziemlich engen Grenzen. Wir notiren per 100 Kilogr.: russ. Weizen 26 M. bayer. 24,50—25,50 M. Kernen 24,50—25,50 M., Roggen russ. 20 M. Wehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack: Wehl Nr. 1. 37—38 M., Nr. 2. 35—36 M., Nr. 3. 32—33 M., Nr. 4. 20—30 M.

Goldkurs vom 27. April.

	Markt	Pf.
20 Frankenstücke	16	16—20
Englische Sovereigns	20	40
Russische Imperiales	16	69—74
Dutaten	9	51—55
Dollars in Gold	4	24

Gottesdienst der Pfarodie Badnang

am Samstag den 1. Mai
Feiertag Philipp und Jakob
Predigt: Herr Diakonatsverweser Stahlecker.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 52

Samstag den 1. Mai 1880.

49 Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mk. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate Mai & Juni werden jederzeit von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Diebstahlsanzeige.

In der Nacht vom 19./20. April d. J. wurden dem Notgerber Heinrich Breuninger in Badnang aus dessen Gerbercannone dableist eine beinahe trodne Sobhaut, Werth 45 M., und 5 Wildhäute, Werth ca. 60 M., von bis jetzt unbekannter Hand entwendet. Die entwendeten Häute trugen die Zeichen H. B. K. Man bittet um Meldung und sachdienliche Mittheilungen. Den 27. April 1880. Staatsanwalt v. Hartmann.

Gläubigeraufruf.

Etwasige Forderungen an den f. Zimmermann Jakob Greiner sind binnen 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden. Den 28. April 1880. R. Gerichtsnotariat. Weinmann.

Liegenschaftsverkauf.

Weißgerber Ludwig Müller jr. dahier bringt aus freier Hand am Montag den 3. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Die Hälfte an

Nr. 257 einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen in der Sulzbacher Vorstadt, neben Gottlieb Ellinger und dem Weg, Brandvers.-Anst. 4120 M. Liebhaber werden hiezu mit dem Vermerken eingeladen, daß das Wohnhaus entweder in Ganzen oder in 2 Theilen verkauft werden kann, da es Raum für 2 gesonderte Haushaltungen enthält. Den 26. April 1880. Rathschreiber Rügler.

Vergebung von Pflasterarbeiten.

Am Montag den 3. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, werden 100 Quadratmeter Pflaster im Kostenvoranschlage von 250 Mark in den Afford gegeben. Den 29. April 1880. Schultheßenamt. Wenzel.

Murrthal-Bahn. Bau-Akkord.

Zufolge hohen Auftrags sind die Arbeiten zur Erstellung der Güterschuppen-Rampen mit Umlade-Bühne auf Bahnhof Bietigheim, in Submission zu vergeben, und beträgt nach dem Kosten-Voranschlag:

- 1) Maurer- und Steinhauerarbeit 96 M. — Pf.
- 2) Zimmerarbeit 7111 M. 18 Pf.
- 3) Schlosserarbeit 347 M. 50 Pf.
- 4) Pfisterarbeit 825 M. 19 Pf.
- 5) Chauflerung und Befestigung 475 M. 63 Pf.

Plan, Ueberschlag und Bedingnißheft können auf dem Bauamtsbureau dahier eingesehen werden. Die Offerte — nach Projekten der Ueberschlagspreise ausgedrückt — sind schriftlich und versiegelt, belegt mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen, und versehen mit der Aufschrift:

„Angebot auf die Arbeiten an den Güterschuppenrampen auf Bahnhof Bietigheim“

7. Mai 1880, Mittags 3 Uhr, portofrei einzureichen, zu welcher Zeit auch die Offert-Eröffnung stattfindet. Bietigheim den 27. April 1880. R. Eisenbahnbauamt. Raschold.

Winnenthal. R. Heil- und Pflanzanstalt. Offerte auf die Lieferung einer 15 m langen

Stützenleiter

wollen uns binnen 8 Tagen übergeben werden. Die Lieferungsbedingungen sind in unserer Kanzlei zur Einsicht aufgelegt. R. Defon.-Verwaltung. A. u. h.

Winnenthal. R. Heil- und Pflanzanstalt. Die Stelle des

Viehwärters

ist erledigt und soll mit einem ledigen Manne besetzt werden, der mit der Pflege von Rindvieh und von Schweinen vollkommen vertraut ist. Der Jahresgehalt beträgt neben freier Station 280 M. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen melden bei

R. Oekonomieverwaltung. A. u. h.

Murrhardt. Gebäude-Verkauf.

Christian Bay, Wagners Wittwe, verkauft nächsten Montag den 3. Mai d. J. Vormittags 8 Uhr, im letzten Aufstreich auf hiesigem Rathhause:

Gebäude Nr. 172. 1 a 34 qm die Hälfte an einem 2stod. Wohnhaus und Hofraum auf dem Graben.

Enthaltend: eine Wohnung, einen Heuboden und eine Wagnereckhütte. Liebhaber sind eingeladen. Sollte ein Kauf nicht zu Stande kommen, so wird der Gebäudetheil gleichzeitig in Miethe gegeben. Den 27. April 1880. Rathschreiber: Vogt.

Frachtbriele

empfehlen die Druckerei des Murrthalboten.

Bauakkord.

Die bei dem Neubau einer Kelter hier vorfindenden Bauarbeiten sollen an tüchtige Unternehmer in Afford gegeben werden und beträgt der Voranschlag

- 1) für die Grabarbeit 25 M. — Pf.
- 2) " " Maurerarb. 883 M. 45 Pf.
- 3) " " Zimmerarb. 1093 M. 67 Pf.
- 4) " " Gypferarb. 28 M. 69 Pf.
- 5) " " Glaserarb. 16 M. 20 Pf.
- 6) " " Schlosserarb. 72 M. — Pf.

Affordliebhaber werden eingeladen, der mündlichen Verhandlung am Mittwoch den 5. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, im Hause des Ortsrechners Haag in Zell anzuwohnen. Neidlingen den 29. April 1870. Schultheßenamt. S. a. h. s.

Hausantheil-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen Hausantheil in Dypenweiler, an der Bahnhofstraße, aus freier Hand zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden. J. Krauß Stationsdiener in Rauba ch.

Strohüte

angekommen und verlaufe dieselben zu äußerst billigen Preisen. Auch bringe ich meine

Filzhüte

bei großer Auswahl in gütiger Erinnerung. Franz Keller, Hutmacher. Alte Güte werden schnell u. billig hergerichtet.

Gute Ferkelbohnen

empfehlen Frau Schill, Obsthändlerin.

Badnang. Von den mit dem deutschen Reichspatent getronten Jauler'schen eisernen Güllen- & Wasserpumpen ist eine bei Herrn Gottlieb Häuser dahier zur Einsicht aufgestellt. Kaufpreis 30 Mark; in 10 Minuten können mit Leichtigkeit 1000 Liter damit ausgepumpt werden.

Zell. Ich verkaufe 250 Stüd Besenreis, am Dienstag den 4. Mai. Zusammenkunft um 9 Uhr bei der Bräde in Zell. Johs. Schreiber.

Nielingshausen. Der Unterzeichnete hat 3—4 schwere Bienenstöcke zu verkaufen. Liebhaber können in Bälde einen Kauf mit mir abschließen. Den 27. April 1880. Ludwig Wildermuth, Gem.-Rath.

Badnang. Bringe zum Verkauf: 1 Kleiderkasten, 1 Tafel, 1 Mehltruhe, 1 Bettisch für Kinder, 1 Waschtänder. Ernst Wegger, wohnhaft bei Hrn Weißgerber Maier.

Badnang. Gute Kartoffel sind in beliebigen Quantitäten noch zu haben bei Karl Fichtner. Ein Zimmer, mit oder ohne Möbel, hat zu vermieten der Obige.

Badnang. Ca. 10 Eimer glashellen Sulfat, einm- und imweise, verkauft billig Ziegler Schab.

Sulzbach. Unterzeichneter hat 750 Liter ausgezeichneten

Apfelmoß zu verkaufen. Fr. Seeger, Gafner.

Unterweischach. Einen leichten

Ruhwagen hat zu verkaufen W. Mung, Schmid.

Badnang. Ein kleines

Logis hat auf Jabobi zu vermieten J. Kretschmer, Kammacher.

Auf Jabobi habe ich eine kleinere Wohnung zu vermieten. Ch. Richter h. d. Post.

Auch habe ich ein Zimmer mit oder ohne Bett sogleich zu vermieten. D. Obige.